

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 23.

Dienstag den 22. Februar 1876.

45. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** betragen bei kleiner Schrift die einjährige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

amtsrichter Ganghorn, toastirte auf den Dichter und zwischen Reden und Toasten, Solo- und Chorgesängen Schaffel'scher Wieder wurde dieser Abend sehr genährt.

Strasburg den 16. Febr. Der Faltbrief des Bischofs Näs ist unterdrückt worden. Der Bischof hatte darin, seine bisherige verlobliche Haltung ganz aufgebend, den „Kulturkampf“ in der maßlosesten Weise besprochen, und sich insbesondere mit außerordentlicher Heftigkeit gegen die Landesregierung selbst wegen der gemischten Schulen gewendet. Ohne Zweifel hängt dieser Wechsel in der Haltung mit der jüngsten Romfahrt zusammen, und soll wohl eine Wahlkampagne einleiten.

Der „Post“ zufolge hat sich das preussische Staatsministerium in einer Sitzung, welche Samstag den 15. ds. stattfand, mit der Abtretung der preussischen Bahnen und des Aufsichtsraths über dieselben an das deutsche Reich einverstanden erklärt. Vor der Ausarbeitung der bezüglichen Landtagsvorlage habe jedoch noch ein Vortrag bei dem Kaiser stattgefunden.

Frankreich.

Paris den 17. Febr. Die Agence Havas meldet aus Rom den 16. Febr.: Die in der Sutorina unter dem Vorfige Peto's verammelten Insurgentenführer lehnten Andrassy's Reformen ab und betrachteten dieselben als diplomatische Intriguen.

England.

London, 15. Febr. In der Sitzung des Unterhauses machte der Schatzkanzler Sir Northcote noch die weitere Mitteilung, daß der Rhedive die britische Regierung um Zuzahlung eines kompetenten englischen Finanzmannes als Beirath ersucht habe; die Regierung habe hierauf beschlossen, den General-Controleur der Staatsschuld Rivers Wilson zu empfehlen; letzterer bleibe übrigens in gar keiner Verbindung mit der britischen Regierung.

Spanien.

Die Operationen gegen die Carlisten nehmen nach Madrider Nachrichten einen guten Fortgang. General Duesada meldete der Regierung, daß er die Carlisten aus Biscaya vertrieben und die Berge von Guetras besetzt habe. — König Alfons wird in Vittoria erwartet, derselbe hat sich unmittelbar nach der am 15. d. M. stattgehabten Eröffnung der Cortes zur Armee begeben. Die Thronrede sagt im Wesentlichen: Der über berathene Prinz Carlos ist nunmehr zur Dymnastie reduziert und kann nicht erreichen. Ich werde schleunigst abreisen, um zur Wiederherstellung des Friedens beizutragen. Die Beziehungen Spaniens zu den Mächten sind freundschaftlich, ebenso die Verhandlungen mit Washington durchaus freundschaftlicher Natur. Ich hoffe auf eine baldige befriedigende Lösung der Verhandlungen mit dem Vatikan. Die Regierung wird die erheblich erschwerte Finanzlage darlegen. Der nahe Friede allein kann Hilfsmittel schaffen. Ihr Patriotismus wird das Gleichgewicht des Budgets herstellen, um alle Gläubiger nach Möglichkeit zu bezahlen, ohne die Entwidlung der Hilfsquellen des Landes zu verkümmern.

Ein merkwürdiger Paletot-diebstahl.

Ich hatte schon meinen Hut auf und die mir zukommenden Schlüssel zum patentirten Geldschrank in der Tasche, mit einem Wort,

die Geschäfte unserer Bank waren für heute glücklich erledigt, und da es schon 8 Uhr schlug, so war das auch nicht mehr als in der Ordnung. Ich griff eben nach meinem Schirm, als ein Herr noch eiligst eintrat und einen Beutel mit Geld auf den Zahlstisch legte.

„Komme ich noch zu rechter Zeit?“ fragte er. Ich schüttelte mit dem Kopfe.

„Schade, schade!“ sagte er, „ich muß nach Hamburg mit dem Abendzüge, übermorgen geht mein Schiff nach Yokohama.“

„Schöne Gegend,“ sagte ich bedauernd, „aber das Geld kann ich Ihnen heut' nicht mehr abnehmen.“

„Gut — schön — dan!“ antwortete er, „dann können Sie die Wechsel selber decken, die übermorgen auf uns einlaufen. Ich kann keine Stunde mehr drum verlieren, geschweige denn einen ganzen Tag. Es sind ja nur zwei- undzwanzigttausend Thaler.“

Ich wußte, daß die betreffenden Wechsel präsentirt werden würden und daß der Remittent ein bischen besorgt war wegen der Deutung, überdieß sollte man nie so uncoolant sein, Geld nicht annehmen zu wollen, weil es ein bischen auf neun geht, namentlich nicht gegen so einen guten Kunden, wie es Schwarz war. Ich nahm also das Geld und zählte es über. Es bestand aus circa neunzehntausend Banknoten und Cheques und dreitausend in Gold.

„Schön, Herr Schwarz, falls ich die Ehre habe,“ sagte ich, „hier haben Sie eine Quittung, auf alle Fälle; ich werde das Geld an mich nehmen, der Remittent ist schon fort und ich kann nicht mehr an den Geldschrank, denn er hat die anderen Schlüssel.“

„Sie sind sehr freundlich,“ sagte Schwarz, „Herr B., wenn ich nicht irre?“

„Zu dienen, was macht ihre Frau Gemahlin?“

Während er mir mittheilte, daß sie soeben eines prächtigen kleinen Weltbürgers genesen sei, steckte ich den Beutel mit Geld fest und schickte in die ein bischen ungewöhnlich angebrachte Tasche, welche ich mir in meinem Ueberzieher hatte machen lassen, um Geld vor Taschendieben zu wahren, und freute mich unvorhoffen, daß alles so gut von statten gegangen — ich meine bei der Entbindung.

So gab denn ein Wort das andere, wir stiegen mit einander die Treppe hinunter und gingen die Friedrichstraße hinauf.

„Ich bin heute so viel umhergereist,“ sagte Schwarz mit kläglich Miene und hielt die Hand auf den Magen, „daß ich ganz vergessen habe, wovon der Mensch lebt. Ich bestellte mir zwar bei Kuhnert ein Beefsteak, hatte aber keine Zeit darauf zu warten, bis es kam, und so muß ich jetzt nothwendigerweise energisch futtern. Kommen Sie hinauf, Herr B., und trinken Sie ein Glas Bier mit mir.“

Wir standen vor M.'s neuangelegter Halle der Jucht und schönen Sitte und überlegten nicht lange. Hungrig und durstig waren wir beide, also im Sturz die Treppe hinauf. „Zwei Seidel, Gaa! die Karte!“

„Schön sollen Sie kriegen,“ war die ex officio liebenswürdige Antwort aus Ewchens holdem, so viele junge Leute bezaubern dem Munde — übrigens Ewchen war ein gutes Mädchen, ganz anders als ihre Colleginnen, mehr dem soliden zugewendet. Ich kannte ihren Vater, einst ein sehr achtbarer Kaufmann. Bei einer der vielen Krisen der letzten zwanzig Jahre machte er banquerott, starb bald darauf an der Schwindlucht, seine beiden Töchter wuchsen wild auf (die Frau taugte nicht viel — und das ist auch an Allem Schuld gewesen)

und siehe da, eines schönen Tages debütierte Ewchen als Biermännchen.

Sie war heute traurig — sehr lustig war Ewchen nie.

Ich muß mich hierüber ein wenig auslassen, denn ich bin dem Leser eine Erklärung darüber schuldig, wie ich zu einem gewissen Pfandschein kam, der nachher noch eine wesentliche Rolle spielen sollte.

(Fortsetzung folgt)

Handel, Gewerbe, Landwirtschaft.

Heilbronn. (Rindenmarkt.) Das ganze zu Markt gebrachte Quantum, demjenigen der Vorjahre gleichkommend, wurde zu sehr hohen Preisen verkauft. Letztere steigerten sich bis zum Schluß der Verkaufsverhandlung. Höchster Erlös aus Glanz- und Kattelrinde 8 M. 95 Pf., Grobrinde 5 M. 15 Pf., niederster aus Glanz- und Kattelrinde 6 M. 45 Pf., Grobrinde 2 M. 80 Pf.

Gefältsche Reichskassenscheine. Man schreibt aus Berlin: Bei der Reichsbank ist die unerfreuliche Entbedung gemacht worden, daß Falsifikate der Reichskassenscheine à 20 M. im Umlauf sind, und zwar hat die Bank an einem Tage drei solcher falschen Scheine angehalten. Das Falsifikat soll sehr gut gearbeitet und von den echten Scheinen nur bei großer Aufmerksamkeit zu unterscheiden sein. Ob die Vermuthung, daß die falschen Scheine von England kommen, richtig ist, bleibt dahingestellt.

Fruchtpreise.

Badnang den 16. Febr. Kernen — M. — Pf. Dinkel 7 M. 30 Pf. Gerste — M. — Pf. Haber 8 M. — Pf.

Hall den 12. Febr. Kernen 10 M. 52 Pf. Roggen — M. — Pf. Gerste — M. — Pf. Dinkel — M. — Pf. Haber — M. — Pf.

Ulmen den 12. Febr. Kernen 10 M. 58 Pf. Waizen 10 M. 65 Pf. Roggen 8 M. 40 Pf. Gerste 9 M. 39 Pf. Haber 8 M. 5 Pf.

Rottweil den 12. Febr. Kernen 11 M. 31 Pf. Waizen — M. — Pf. Roggen — M. — Pf. Gerste — M. — Pf. Dinkel 7 M. 78 Pf., Haber 7 M. 55 Pf.

Goldkurs vom 17. Februar.

| | Markt | Pfg |
|------------------------|-------|-------|
| Doppelte Wiholen | 16 | 50 |
| Wiholen | 16 | 35 |
| Holländische 10fl.-St. | 16 | 65 |
| Randducaten | 9 | 55—60 |
| 20 Frankenstücke | 16 | 21—25 |
| Englische Sovereigns | 20 | 36—41 |
| Russische Imperiales | 16 | 64—69 |
| Dollars in Gold | 4 | 16—19 |

Gottesdienste der Parodie Badnang

am Sonntag den 20. Februar Opfer für den Schulhausbau in Oberheimbach, D.A. Weinsberg.

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter.

Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Niehammer.

Gestorben

den 16. d. Mts.: Heinrich Bürkner, Ehefrau des Johann Adam Bürkner, 37 Jahre alt, an Unterleibsentzündung. Beerdigung am Samstag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

den 16. d. Mts.: Maria Christine Reichert von Kleinsillingen, 23 Jahre alt.

Hiezu als Beilage Unterhaltungsblatt Nr. 8.

Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Santsachen.

In nachgenannter Santsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, sowie auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantamwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigeraussschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. Gegensechaft ist nicht vorhanden.

Friedrich Seitz, gewes. Küfer in Ebersberg.

Dienstag den 25. April 1876, Morgens 9 Uhr, Rathhaus in Ebersberg.

Den 9. Febr. 1876. R. Oberamtsgericht. Clemen.

Badnang. Vermögensbeschlagnahme.

In der Untersuchungsache des Christian Gottlob Schönleber von Almersbach, Wilhelm Friedrich Kurz von Unterfischbach, Gem. Großerlach, und Johann Friedrich Fädele von Sulzbach wegen je eines Vergehens im Sinne des §. 140 des St.G.B. hat die Raths- und Anlagelammer des R. Kreisgerichtshofs in Heilbronn unter dem 31. December v. J. beschloffen:

daß gemäß §. 140 Abs. 2 des St.G.B. und Art. 490 der St.P.D. das Vermögen der genannten mit Beschlag zu belegen, auch denselben jede gerichtliche Verfolgung von Rechten

im Wege der Klage, sowie jede Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte unterlagt sein solle. In Gemäßheit hohen Auftrags wird hiermit dieser Beschluß zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Den 21. Febr. 1876. R. Oberamtsgericht. Keller, J.-Ass.

Oberamtsstadt Badnang. Verkauf eines größeren Rothgerbereianwesens.

Aus der Gantmasse des Rothgerbers Jakob Sauer von hier wird zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am Samstag den 11. März d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Ein dreistöckiges Wohn- und Rothgerbereigebäude mit Zwerchhaus in der Thaus, neben Ludwig Meister und Rothgerber Ringer,

B. B. A. für das Gebäude und die Zubehörden zur Rothgerberei 20,580 M. Eine Scheuer mit angebautem Schweinestall und ein Lohständer neben der Scheuer auf Freiposten, in der Thaus, neben Rothgerber Ringer und Schuhmacher Jfinger,

B. B. A. für die Scheuer 7560 M. den Lohständer 120 M. 8 A. 23 M. Ader im Zwischenacker, neben Rothgerber Ringer und Schuhmacher Jfinger.

7 A. 88 M. Wiese in untern Thauswiesen, neben Rothgerber Ringer und Rothgerber Ludwig Meister, Gerichtlicher Anschlag für sämtliche Verkaufsobjekte zusammen 20,571 M. 43 Pf. wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 8. Februar 1876. Rathschreiber Krauth.

Oberamtsstadt Badnang. Güter-Verkauf.

Herr Grünbaumwirth Karl Fischer sen. dahier wird am Samstag den 26. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

25 A. 36 M. oder 1/2, Mrg. 21,1 A. Ader in der hintern Thaus, neben Waldhornwirth Feucht und Weber Wieland, 1 A. 24 M. 85 M. oder 3/4, Mrg. 33,1 A. Ader daselbst, einerseits neben dem Staatswald Seelach, andererseits an Gutsbesitzer Sauer, Bauer Sangsbacher, und Friedrich Wischer anstoßend, 53 A. 60 M. oder 1 1/2, Mrg. 28,9 A. Ader am Zellerweg, neben Bäder Treß

und Friedrich Wischer, hälftig mit Waiszen angeblümt, 26 A. 7 M. oder 1/2, Mrg. 29,6 A. Ader in der hintern Thaus, neben Friedrich Wischer und Gutsbesitzer Sauer, 60 A. 90 M. oder 1 1/2, Mrg. 22,0 A. Ader am Zellerweg, neben Schneider Niefert und alt Meßger Doderer, hälftig mit Dinkel angeblümt, 33 A. 5 M. oder 1 M. 18,7 A. Ader ob der Edartsklinge, neben Gottlieb Feucht, Meßger und den Anstößern, 17 A. 28 M. oder 1/2, Mrg. 18,5 A. Ader in der vordern Thaus, neben Bauer Carl Traub und Meßger Gaifer, mit Klee angeblümt, 39 A. 4 M. oder 1 1/2, Mrg. 43,7 A. Ader in der obern Thaus, neben Gottlieb Lehmann und Meßger Gaifer, 32 A. 41 M. oder 1 M. 10,9 A. Ader im Grünbühl, neben Ferdinand Kübler von Sachsenweilerhof und Bauer Schreiber, mit Klee angeblümt, 51 A. 11 M. oder 1 1/2, Mrg. 46,7 A. Wiese am Strümpfelbacher Weg, neben Meßger Schweinle und Gutsbesitzer Aufschlag von Strümpfelbach, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 20. Febr. 1876. Rathschreiberei: Krauth.

Oberamtsstadt Badnang. Verkauf eines Wohnhauses.

Frau Christian Hillers Wittve dahier wird am nächsten Samstag den 26. Febr., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

Die Hälfte an 64 M. einem zweistöckigen Wohnhaus in der Scheurengasse am Weg, B. B. A. 900 M. wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 20. Febr. 1876. Rathschreiberei: Krauth.

Dreßelhof, Gemeinde Unterweißach. Hofguts-Verkauf.

Johann Georg Rügler, Bauer vom Untern-Dreßelhof, bringt sein Hofgut, bestehend in Einem Wohnhaus,

Wachhaus und Scheuer, 1 Mrg. Garten, ca 10 „ Aeder, 7 „ Wiesen, ca. 18 Mrg., am

Samstag den 26. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, und sind Liebhaber hiezu
eingeladen.

Unterweissach den 21. Febr. 1876.
A. A. Schultzeiß Kübler.

Brüdenbau-Afford.

Nächsten
Samstag den 26. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
wird auf hiesigem Rathhause die Herstellung
eines Ueberfahrtsbrückchens im sog. Seegut
mit einem Vorschlag von 893 M im öffent-
lichen Aufstreich verankert.
Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 21. Febr. 1876.
Schultzeiß Kübler.

Brennholz-Verkauf.

Burgstall.
Am nächsten **Donnerstag den**
24. Febr., von Vormittags 10
Uhr an, werden im Schönbühlwald,
in der Nähe von Mittelschönbühl
und mit guter Abfuhr etwa 260
Raummeter buchene Scheiterholz und etwa
6000 buchene Wellen im Aufstreich verkauft.
Schultzeiß Schwaderer.

Holz- und Werkzeug-Verkauf.

Badnang.
Der Unterzeichnete verkauft am
Donnerstag den 24. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
in seiner Wohnung: 1 Parthie buchene Diele
von 3 bis 3 1/2" dick, eine Parthie Kuchbaum-
Böden 12" dick, dito. Diele 2 1/2" dick,
Kirschbaum-Böden von 12-5" dick und
Dielen 2 1/2", eine größere Parthie erlene 5"
dicke Bretter, birnbaumene 12".
Nachmittags 1 Uhr kommt die Fahrniß,
der Werkzeug, sowie das Kuchholz für Wag-
ner und Küler.
Zugleich verkaufe ich: 1 Handwägel, 1
Schubkarren und allgemeinen Hausrath, wozu
ich Liebhaber freundlich einlade.
Schreiner **Fritz Sorg.**

Holz-Verkauf.

Nichelbach.
Lammwirth **Häusermann**
verkauft am **Donnerstag den**
24. Febr.: 48 Nm. buchene Schei-
ter und Krügel, 3 Nm. birchene
Scheiter, 500 buchene Wellen.
Zusammentritt Morgens 9 Uhr in Michelbach.

Wagen-Verkauf.

Reichenberg.
Der Unterzeichnete setzt einen ihm entbeh-
lich gewordenen starken bereits noch neuen
Wagen mit eisernen Achsen und 40-50 Ctr.
Tragkraft dem Verkauf aus und kann jeden
Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Schmied **Dietrich Jr.**

Kunstmehl

Cottenweiler.
Bei mir ist zu haben
zum Mühlepreis und guter Fruchtbraunt-
wein.
J. J. Böhler.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Die Ortsbehörden werden auf die in Nr. 17 d. Bl. abgedruckte Bekanntmachung
betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen in der Obst-
baumzucht in Hohenheim
wiederholt aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß junge Leute aus dem Bezirk einen
Beitrag von 20 M. aus der Vereinskasse erhalten.
Anmeldungen sind längstens binnen 8 Tagen einzureichen.
Badnang den 19. Febr. 1876.
Der Vereins-Vorstand:
Drescher

Winnenden.

Ziegelwaaren-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine sehr gut gebrannten Dachplatten und Meter-
steine aus seiner früheren Ziegelei, um damit zu räumen, billigt.
H. Krämer, Werkmeister.

Einladung.

Badnang.
Der württembergische Homöopathenverein
„**Sahnemannia**“ wird am 24. d. M. seine
diebständige Generalversammlung in Stuttgart
bei Paul **W e i ß**, Katharinenstraße 4 abhalten.
Die Verhandlungen beginnen Vormittags 9 1/2
Uhr und werden sich über wichtige Thematie
verbreiten.
Ich erlaube mir sowohl die Mitglieder des
Vereins, als alle Freunde des homöopathischen
Heilverfahrens auf diese Versammlung auf-
merksam zu machen und zu zahlreichem Be-
suche derselben einzuladen.
Dr. Ade.

Die Beifuhr

Badnang.
von ca. 60 Stück Eichen aus der Zie-
merhalde und Herrenhölzle verankert
David Sorg am Delberg.

Fastnachtstüchlein

Badnang.
sind täglich frisch zu haben bei
Bäder Dorn.

Weißmehl.

Badnang.
Alle Sorten
schönes Brodmehl sowie Kleie, Nachmehl-Fut-
termehl stets zu haben bei
Bäder Bacher.

Mutter-schwein

Burgstall.
Ein hochträchtiges
hat zu verkaufen
Schreiner Fink.

Einige Wagen Dung

Badnang.
hat zu verkaufen
Carl Wochele
s. Wilhelmshöhe.

Kutscher

Badnang.
Es wird ein ordentlicher
gejucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Geld-Antrag.

Badnang.
700 M. können durch Mache Güterver-
sicherung und zu 5 Proz. sogleich ausgeliehen
werden.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Verlorener Burnuß

auf der Straße von Badnang nach Winnen-
den. Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Redaktion d. Bl.

Einladung.

Badnang.
Zu unserer am nächsten Don-
nerstag den 24. Februar stattfin-
denden Hochzeit laden wir alle
unsere Freunde und Bekannte in
das Gasthaus zur Krone hier
freundlich ein.
Der Bräutigam:
Ehr. Schwenk.
Die Braut:
Emilie Breuninger.
An die werthen Mitglieder des
Krieger- und Turnvereins ergeht
diese Einladung insbesondere vom
Bräutigam **Ehr. Schwenk.**

Zu vermieten:

Badnang.
Eine Scheuer in der Mitte der Stadt.
Näheres bei der Redaktion.

Ein heizbares Zimmer

Badnang.
hat zu vermieten und kann sogleich bezogen
werden.
Fr. Wabl, Waffabrikant

Ein tüchtiger Fuhrknecht

Winnenden.
findet sogleich Stelle bei gutem Lohn.
Näheres bei
H. Krämer, Werkmeister.

Danksagung.

Badnang.
Für die ehrenvolle und zahlreiche Be-
gleitung meiner l. Gattin zu ihrer letzten
Ruhestätte, für die vielen Blumenpenden,
sowie den Herrn Trägern, sage ich den
herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
der trauernde Gatte
Job. A. d. Bäcker.

Großspach.
Einen jüngeren
Gesellen
sucht zum baldigen Eintritt
Sottlieb Schäffler,
Schmiedemeister.
Badnang.
Nächsten **Donnerstag den 24. ds.**
gibts Kalk bei **Ziegler Elser.**

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.
§ **Badnang** den 21. Febr. (Statisti-
sche s.) Die Bevölkerung der hiesigen Stadt
betrug am 1. December 1875 mit den Parzellen
5680 Personen und zwar männl. 2930, weibl.
2750; hievon entfallen auf die Stadt Bad-
nang allein 2359 männl. und 2296 weibl., so-
mit zusammen 4655 Personen. Gegenüber der
Bevölkerungszahl im Jahr 1871 von 3737 Per-
sonen, ergibt sich für die Stadt Badnang allein
ein Zuwachs von 918 Personen, welcher zu-
nächst von der namhaften Ausdehnung der
Leberfabrikation in der Oberamtsstadt und von
dem Eisenbahnbau herrührt. Hauptgewerbe-
betriebe zählte Badnang auf 1. December 1875
im Ganzen 539 und es wurden hiebei 1446
männl., 173 weibl. und zusammen 1619 Per-
sonen beschäftigt.
Die Stadt **Murrhardt** hatte am
1. December 1875 mit den Parzellen eine
Bevölkerung von 4349 Personen, nemlich männl.
2083, weibl. 2266, wovon Murrhardt allein
1124 männl. und 1196 weibl., zusammen 2320
Personen zählt. Im Vergleich zu der Bevöl-
kerungszahl im Jahr 1871 von 2297 Personen
hat sich für die Stadt Murrhardt allein ein
Zuwachs von 23 Personen ergeben. Bei 408
auf 1. December 1875 für die Stadt **Murr-
hardt** mit Parzellen berechneten Hauptgewerbe-
betrieben wurden 544 männl. und 42 weibl.,
somit zusammen 586 Personen beschäftigt.

§ **Badnang** den 21. Februar. Heute
Morgens wurde in der Scheuer des Hrn. Hm.
Dentler wiederholt ein Mann todt aufgefunden.
Derselbe scheint wie jener Tagelöhner
im vorigen Jahr, eine Schlafstätte auf dem
Heuboden gesucht zu haben und ist von dort in
die Tenne heruntergefallen. Der Verunglückte
ist der Tagelöhner **Sannwald** aus Siebers-
bach hies. Oberamts. — Die in letzter Woche
in der Murr aufgefangene Person war eine
Fabrikarbeiterin, hier beschäftigt und aus Klein-
Göppingen O. A. Göppingen gebürtig. — Durch
den stets anhaltenden Regen steigt die Murr
heute wieder ziemlich stark und ist ihrem Aus-
tritt nahegekommen.

§ **Murrhardt**, den 18. Febr. Vor-
träge des Herrn Präceptors **Gräter**. Schluß.
Als Schrift der Zukunft behandelte der Herr
Redner die Stenographie. Schon die Römer
hatten eine Schnellschrift zur Aufzeichnung von
Senatsbeschlüssen. Diese wurde von Tiro,
dem Sklaven Cicero's in ein System gebracht
und in den sogenannten tironischen Noten und
erhalten. Diese Schnellschrift geriet mit dem
Verfall der Schriftkunst in Vergessenheit. Mit
der Entwicklung des Parlamentarismus ergab
sich aber das Bedürfnis, Reden in derselben
Zeit, in der sie gesprochen wurden, schriftlich
zu fixiren. Wir sehen daher im 16ten bis
18ten Jahrhundert in England verschiedene
stenographische Systeme z. B. das Mavor's auf-
tauchen. Von hier kam die Stenographie nach
Frankreich. Mit der Einführung constitu-
tioneller Regierungsformen wurde sie auch in
Deutschland Bedürfnis. Der Bahnbrecher ist
hier **Gabelberger**, geheimer Ministerialsekretär

Die berühmten Schrader'schen
Malzertract-Brustzettelchen
von Apotheker **Jul. Schrader**, Feuerbach-
Stuttgart, Paquet 20 Pf. in **Badnang**
bei Herrn Apotheker **Beil**, in **Sulzbach**
N. d.

Frachtbrieft
sind vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.



Mittwoch
gold. Lamm.

Wissentarten
werden billigt angefertigt von der
Druckerei des Murrthalboten.

zu München, der nach 17jährigen auf die
tiefsten Eigentümlichkeiten unserer Sprache
zurückgehenden Studien in den 30er und 40er
Jahren unseres Jahrhunderts ein System auf-
stellte, das an Flüchtigkeit u. Verbindungsfähigkeit
der Formen weder vom Stolzeschen (nament-
lich in Preußen gebräuchlich) noch vom Arends-
schen übertroffen wird. Der Redner zeigte
durch auffallende Beispiele die Eigentümlich-
keiten und Vorzüge dieses Systems. Merk-
würdig ist, daß in Württemberg, das doch in
Einführung der constitutionellen Regierungs-
form vorangiebt, die Stenographie noch eine
Geheimchrift ist, während sie in Sachsen,
Bayern und Oesterreich in allen höheren Schulen
gelehrt wird. Wir glauben, daß die warmen
Worte, die Herr Gräter für die Stenographie
als den Fortschritt auf dem Gebiete der Schreib-
kunst rebete, nicht auf steinigem Boden gefallen
sind und danken ihm für die Mühe, die er
sich gab, uns ebenso genußreiche als belehrende
Abende zu machen.

* **Marbach**. Die Volkszählung
ist nun in unserem Bezirk definitiv abgeschlossen.
Die ortsanwesende Bevölkerung pro 1. Dez.
1875 beträgt 12,685 männliche und 13,771
weibliche, zusammen 26,456 Seelen (gegenüber
der Aufnahme von 1871 79 mehr). Unter
diesen gehören 26,172 der evangelischen, 104
der katholischen und die übrigen andern Kon-
fessionen an. Nach der Uebersicht über die
Bewegung der Bevölkerung im Bezirk pro 1875
zählen wir 275 Geburten, 1273 Geburten
(darunter todtgeboren 55) und 874
Sterbefälle. Dies Ergebnis ist ein gegenüber
dem Vorjahr auffallend günstiges.

* Die **Ueberfluthungen** in der
letzten Woche richteten in unserem ganzen Lande
furchtbare Verheerungen an. Der **Neckar**,
welcher in seiner ganzen Länge so hoch ge-
stiegen war, daß die Chronik seit dem Jahr
1862 einen höhern Wasserstand nicht zu ver-
zeichnen hat, überfluthete sein schönes Thal,
besonders scheint Heilbronn und Umgegend viel
gelitten zu haben. Alle Nebenflüsse des Neckars
von seinem Ursprung an, waren ausgetreten
und die Alpenflüsse stürzten gleich Strömen dem
Hauptfluß zu. Die **Donau** a sie gleichfalls
auf eine beträchtliche Höhe und seine Neben-
flüsse ergossen sich sowohl von der Alp als wie
von Oberschwaben her, brausend in den Strom.
Auf die Weise lauten überhaupt alle Berichte
aus den Flußthälern in Naß und Fern. In
Nagold forderte das Hochwasser ein Menschen-
leben. Eine bejahrte Wittve von Ebhausen
verah bei ihrem Schwager Krankenwache, ging
Abends neun Uhr mit einer Laterna versehen
nach Hause, und verunglückte an einem Steg,
den sie zu passieren hatte. Hilferufe wurden
in der Nachbarschaft gehört und auf sofortige
Nachforschungen, welche an diesem Abend ohne
Erfolg blieben, wurde die Verunglückte erst
nächsten Morgens aus dem Wasser gezogen.

* Am 1. März tritt der neue **Telegra-
phen-Tarif**, laut einer Bekanntmachung des
Generalpostmeisters **Stephan** in Berlin in Kraft.
Unter dem 24. Jan. hat der Reichskanzler
Kürst Bismarck die Verordnung betreffend die
Abänderungen und Ergänzungen der Tele-
graphenordnung vom 21. Juni 1872 unter-

zeichnet, so daß die folgende Telegraphen-
bühren vom 1. März 1876 für das deutsche
Telegraphengebiet zur Anwendung kommen,
nämlich 20 Pf. Grundtage für die Depesche
und 5 Pf. für jedes Wort ohne Rücksicht auf
deren Zahl und ohne Rücksicht auf die Ent-
fernung. Für den internen Verkehr der König-
reiche Bayern und Württemberg sowie für den
Wechselverkehr dieser beiden Staaten findet
diese Verordnung nicht Anwendung. Beide
Königreiche haben bisher für den internen
Verkehr nur eine Zone; sie sind jedoch für die
Verbindung mit dem deutschen Telegraphen-
gebiete dem Worttarife beigetreten. In beiden
Königreichen soll nicht wie im übrigen Deutsch-
land die Worttage mit 5 Pf. sondern nur mit
3 Pf. berechnet werden.

* In **Rürnberg** stieg das Hochwasser
am 17.—18. furchtbar; wild brausend stürzten
die Fluthen durch die Straßen der Stadt und
der Verkehr konnte nur durch Rähne ver-
mittelt werden. Die in der Nähe der Regnitz
(dieselbe fließt mitten durch die Stadt), liegen-
den Magazine, deren Besitzer schon am 17.
Morgens dieselben zu räumen begannen, wurden
vom Wasser heimgesucht und ein großer Schaden
ward sich allwärts herausstellen, wenn das
Wasser sich verlaufen.

* **Fürst Bismarck** hat, wie bereits in
einzelnen Blättern erwähnt, ein Glückwünsch-
schreiben an **Scheffel** gerichtet. Der Dichter
hat mit den folgenden Zeilen geantw.:
Ein gutes Blatt Geschichte
Ist mehr als tausend Gedichte!

Berlin, 20. Febr. Graf **Stolberg**, Prä-
sident des Herrenhauses, ist zum Reichstages-
präsidenten ernannt. — Die Fortschrittspartei
stellt eine Interpellation um Erlaß eines Un-
terrichtsgesetzes und Aufhebung des Patronats
und des konfessionellen Charakters der Fried-
höfe. — Nach der „**Voss. Ztg.**“ ist die könig-
liche Ermächtigung zur Vorlage des Ueber-
gangs der preussischen Staatsbahnen an das
Reich erteilt. — Der lauenburgische Landtag
hat die Genehmigung zur Einverleibung **Lauen-
burgs** in Preußen erteilt. — Der Kaiser hat
das Gesuch **Arnim's** um Aussetzung der Strafe
an das Stadtgericht zur Berichtigung über-
wiesen. Das Gesuch **Arnim's** ist noch unbeantwortet.

Breslau den 15. Februar. Der hier
wohnende Gelbschrankfabrikant **P.** empfing
gestern als Postsendung von **Oblau** eine kleine
Holzkiste. Ahnungslos machte der Adressat in
Gegenwart seiner Frau und seiner Kinder im
Familienzimmer sich daran, das Poststück zu
öffnen. Frau **P.** war dabei beifällig und
zwangte ein Stemmmeißel zwischen die Nägel,
mit welchen der Deckel der Kiste befestigt war.
Das Deffnungswerkzeug stieß aber auf Wider-
stand und langsam zog man dasselbe wieder
heraus. An der Spitze des Stemmmeißels be-
fand sich etwas von einer schwarzen Masse.
Diese Erscheinung und die Hindernisse, welche
der Deffnung sich in den Weg gestellt, veran-
laßten den Empfänger, die Kiste mit außer-
gewöhnlicher Vorsicht und Behutsamkeit zu
öffnen. Sorgsam wurden die einzelnen Nägel

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 24.

Donnerstag den 24. Februar 1876.

45. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Veräußerungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

herausgezogen, langsam endlich der Deckel gehoben. Die Familie B. sollte bald alle Veranlassung haben, der Vorkehrung dafür zu danken, daß das Öffnen des Deckels nicht durch ein kräftiges Aufspringen, wie dies von dem Absender erwartet sein mochte, geschehen war. Der Inhalt der Kiste bestand aus etwa 1/2 Pfund Schießpulver und 13 Röhrenhütchen, wie dieselben zu Vorkühler Röhren für Dynamitpatronen verwendet werden. Außerdem bestand der Inhalt des Kistchens aus einer teuflischen Maschinerie, zwei in dem Deckel eingehüteten Haken, in denen zwei gebogene Spigen befestigt waren, die an einem unteren Stege fortliefen und mit zwei Marinegeschützröhren großen Kalibers so verbunden waren, daß sie bei rascher Öffnung und dem Emporschießen des Deckels in dieselben eingreifen und sie zur Entzündung bringen mußten. Nur die zufällige langsame und vorsichtige Öffnung hatte die Höllemaschine außer Function gesetzt und die Explosion verhindert. Seitens des Fabrikbesizers, der durch diese Bosheit am Leben bedroht war, ist eine namhafte Belohnung für die Ermittlung des Schuldigen ausgesetzt.

Oesterreich.

Wien, 18. Febr. Um 3 Uhr stieg das Wasser des Donaukanals rapid, fiel aber wieder um 5 Schuh, nachdem es den Schuttdamm nächst Freudenau weggerissen hatte. In den niedrig gelegenen Gassen des zweiten, dritten und neunten Bezirks dringt das Wasser bereits in die Keller. Der Centralkirchhof steht unter Wasser, die Vererdigungen daselbst sind sifirt. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten die bedrohten Stadttheile. — Eine zweite Depesche von Heutigem lautet: Die Donau ist in stetigem Steigen, der Prater ganz unter Wasser, ebenso der Ausstellungsplatz bis zur Rotunde.

* In Prag ist die Moldau ausgetreten und hat die niedrig gelegenen Gassen der Altstadt, der Josephstadt und der Kleinseite überschwemmt.

* Die Erklärung, welche die österreichischen Bischöfe gegen das vom Reichsrathe bereits angenommene Losfergesetz abgegeben haben, lautet: Die gesammte, in der konstitutionellen Aera entstandene Gesetzgebung in konfessionellen Dingen besteht für den Episkopat nicht; die Meinung, der Staat habe ein Recht, auch nur die äußeren Verhältnisse der kirchlichen Genossenschaften zu regeln, ist ein Irrthum; trotz des vom Kaiser sanctionirten Aufhebungsgesetzes sind das Konkordat aufrecht und gültig und die einschlagenden Rechtsverhältnisse durch die kirchliche Gesetzgebung vollständig geordnet. Was immer in Bezug auf die Dinge, welche einmal die Kirche als ihrem Bereich angehörig erklärt hat, von den konstitutionellen Faktoren beschloffen, vom Monarchen sanctionirt wurde: die Bischöfe erklären es für null und nichtig.

England.

Dover, 18. Febr. Gestern Nachmittag fand ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Frankonia“ der Hamburg-Amerikanischen Compagnie, welcher auf der Fahrt nach Westindien begriffen war, und dem Glasgower Dampfschiff „Strathclyde“ statt. Das Letztere ist untergegangen, fünf seiner Passagiere wurden gerettet, 52 Personen sind ertrunken. Die „Frankonia“ ging stark beschädigt in Dover vor Anker.

* Von dem untergegangenen engl. Dampfschiff „Strathclyde“ sind

28 Personen durch Boote aufgefischt und gerettet, die meisten in stark erschöpftem Zustande, sieben davon sind seither schon gestorben. Im ganzen sind wahrscheinlich 37 Personen ertrunken, find 7 von den Gelandeten, also Gesamtverlust 44 Personen; 21 sind wohlbehalten.

London den 16. Febr. In Manchester ist die Nachricht von dem im atlantischen Ocean erfolgten Untergange des großen amerikanischen Schiffes „Progreß“ eingetroffen. Der Werth seiner Ladung, die aus Baumwolle bestand, beziffert sich dem Vernehmen nach auf circa 50,000 Pf.

Spanien.

Madrid, 17. Febr. Der König ist in Vittoria angekommen und wird morgen nach Durango und Bergara abreisen, um sich an die Spitze der Armee zu stellen, als deren Generalstabschef General Quesada fungirt. Durch die seitens der königlichen Armee begonnene Beschießung von Estella sind bereits eine Kirche, sowie eine Vorstadt zerstört worden. Die carlistische Junta steht, wie es heißt, im Begriff, mit den Archiven nach dem Amegenas-Gebirge zu fliehen. General Tassata hat das Fort Arantigoyen genommen und dringt auf Villatuerta vor. — Nach offizieller Meldung haben die Carlisten bei Pannaplata in Navarra auf französischem Boden einen französischen Kapitän getödtet. General Bourcet hat darauf eine Batterie in der Richtung nach Pannaplata abgehen lassen.

San Sebastian, 19. Febr. Die Regimentsgruppen nahmen soeben auf den Höhen von Mendigoria und Arratsain die letzten San Sebastian bedrohenden Carlistenbatterien. In der Stadt werden alle Glocken geläutet, Muffel durchzieht die Straßen.

* Aus Madrid wird vom 20. offiziell gemeldet: Estella hat sich heute früh 8 Uhr dem General Primo de Rivera auf Gnade und Ungnade ergeben.

Ein merkwürdiger Paletotdiebstahl.

(Fortsetzung.)

Erchen setzte sich, nachdem wir eine Weile über dies und das geschwätzt hatten, zu uns, sie kannte mich aus früheren Jahren, als ich in dem nämlichen Hause wohnte, in welchem ihr Vater seinen Laden hatte.

„Na, Erchen,“ sagte ich, „Du machst ja heut ein Gesicht wie neun Tage Regenwetter.“ „Ach Gott,“ wimmerte sie, mir gegenüber ihre vor den übrigen Gästen zur Schau getragene Verunsicherung ablegend, „Herr B., es geht — wie's geht — schlecht.“

„Ist er noch immer nicht wieder gesund?“ fragte ich. „Ich meinte ihren Bräutigam, einen braven, aber ebenso armen Burischen, der von den Nachwehen des Krieges hilfs- und unterstützungslos dalag.“

Sie schüttelte mit dem Kopfe und eine Thräne stahl sich schein in ihre Augen, um sofort wieder zu versiegen und einem heitern Lachen Platz zu machen, denn M., der Wirth, ging revidiren, ob auch alle seine Gäste freundlich bedient seien.

Nach einer halben Stunde brachen wir auf. Herr Schwarz hatte keine Zeit mehr und hatte große Eile, um über Hamburg nach Yokohama zu kommen. Ein Geschäftsfreund hielt mich noch auf. Als ich ging, trat Erchen auf mich zu. „Es war auf dem Flur.“ „Ach! Herr B.,“ sagte sie erlösend. „Sie fragten mich vorhin wegen Frischens Gesund-

heit und das gibt mir den Muth, Sie zu bitten.“ — Sie nickte.

„Ich sagte sie unter den Arm.“ „Geld, Erchen?“ fragte ich. „Sie blicke ich von der Seite zu mir auf.“ „Er ist so krank,“ sagte sie, „daß der Doctor —“ sie nickte wieder.

„Hat er die Schwindsucht, Erchen?“ fragte ich. Sie nickte und Fieberfäden traten auf ihre Wangen wie aus Sympathie. Sie hielt ihre Hände vor das Gesicht. „Ich kann ihn doch nicht so hilflos sterben lassen.“ „Schluckte sie,“ und Niemand sonst kümmert sich um ihn.“

„Er muß von den Behörden etwas bekommen,“ rief ich, „er hat sich sein Uebel im Feldzug geholt.“

Sie schüttelte mit dem Kopfe. „Es sind so viele, die noch nach Unterstützung kommen, jetzt, wo der Termin vorbei ist,“ sagte sie, „und ehe ich da durchbringe, ist er todt.“ Sie wischte sich die Augen und holte einen Zettel aus ihrer Tasche. „Da,“ sagte sie, „leihen Sie mir fünf Thaler darauf, Herr B., Sie werden sich nicht wundern, wenn ich zu Ihnen komme. Es ist ein Pfandschein auf meine Uhr, der Pfandleiher will mir nur zwanzig Groschen auf den Schein geben und die Uhr ist zwanzig Thaler werth. Und ich habe solche Bange, ich würde nachher den Schein nicht wieder auslösen können, daß ich ihn am liebsten gar nicht hergäbe. Die Uhr ist noch ein altes Erbstück meines Vaters.“

„Ich las in ihren Mienen. Ein bekümmertes Gesichtchen habe ich in meinem Leben nicht gesehen. Ich nahm ihr den Schein aus der Hand. „Mir können Sie ihn schon anvertrauen,“ sagte ich lächelnd — denn ich hatte die Absicht, ihr die Uhr auszulösen — „da haben Sie die fünf Thaler. Ich will auch sehen, was sich sonst thun läßt. Das ist ja eine Schande, seine Invaliden so wie die Hunde — freilich, freilich — nicht ist so vollkommen einzureichten, daß nicht noch Ungerechtigkeiten passirten. Adieu, Erchen.“

„Sie sind ein guter Mensch, Herr B.,“ sagte Erchen, sichtlich aufatmend und dankbar, „Sie denken nicht gleich Schlechtes von einem.“

„Von ihnen nicht, Erchen,“ lachte ich, „es gibt auch Ausnahmen — selbst unter Schenkmännern. Die letzten Worte bezieht sich für mich, indem ich die Treppe hinunterstieg.“

Auch ich hatte Eile. Ich hatte Gesellschaft zu Hause, das fiel mir erst ein. Ich ging schnurstracks der Oranienburger-Straße zu. Hätte ich Zeit gehabt, würde ich gefahren sein, aber gehen schaffte besser, denn es glatteiste gerade und manche Droschkengäule stolperten ohne aufzuheben. Endlich gegen dreiviertel neun kam ich nach Hause. „Aber Wiezer,“ rief mir meine Frau entgegen, „wie kannst Du so lange bleiben!“

„Es war unsere erste Gesellschaft seit unserer Verheirathung und ich konnte nicht anders, als mir Vorwürfe machen.“

„Sind schon viele hier?“ fragte ich Kleinlaut.

„Banquier Meyer noch nicht,“ flüsternte sie, mir einen Kuß gebend, „spring schnell in die Schlafkammer und stich die schwarzen Sachen an.“ (Fortsetzung folgt.)

Gottesdienste der Pfarodie Badnang

am Dienstag den 22. Februar. Vormittags 9 Uhr Bestunde: Herr Helfer Riethammer.

am Rathias-Feiertag den 24. Februar. Predigt: Herr Dehan Kalfreuter.

Stangen-Verkauf.

Revier Weiffach. Am **Montag den 28. d. M.** aus dem Hrnle, Adv. Edelmann: 2 Nadelholz-Kämme V. Klasse, 20 dto. Derbstangen 9—12 M. lang, 8580 dto. Reißstangen 3—8 M. lang und 3 Fuder Nadelstreu. Zusammenkunft um 9 Uhr beim Horschhof. Reichenberg den 22. Febr. 1876. R. Forkmt. Sehtner.

Holz-Verkauf.

Revier Welzheim. Am **Dienstag und Mittwoch den 7. und 8. März**, von je Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim. Am 1. Lag aus Fallendholz, Müllersgehren, Roggenbergerwald 1 und Scheidholz vom ganzen Revier: 2 Eichen, 1 Ulme, 14 Buchen, Nadelholz-Langholz 575,88 Fm. und 248,01 Fm. Sägholz durch alle Klassen. Am folgenden Tag daselbst aus Fallendholz, Müllersgehren, Hansdöbel, Roggenbergerwald und Scheidholz der Guten Manholz und Welzheim 2 Am tannen Spaltholz, Brennholz und 3. 75 Am. Laubholz, 1187 Am. Nadelholz und 130 Nadelholzstangen von 6—12 Meter lang. Am **Donnerstag den 9. März**, Morgens 9 Uhr bei Wirth Eisenmann in Ebni aus Lponholz und Scheidholz der Guten Ebni und Schmalenberg: 3 Am. tannen Spaltholz, Brennholz und 3. 64 Am. Laubholz, 601 Am. Nadelholz. Lorch den 22. Febr. 1876. R. Forkamt. Paulus.

Fabrik-Auktion.

Badnang. Aus der Verlassenschaftsache der f. Schreiner Johannes Dunz Wittve von hier kommt am **Wittwoch den 1. März d. J.** Vormittags 8 Uhr, die vorhandene Fabrik, bestehend in Büchern, Mannsleibern, Frauenkleibern, Leibweiszzeug, 3 Betten, Leinwand, Küchengehör, namentlich von Jinn, Schreinwert, worunter 2 Kommode, 1 doppelter Kleiderskasten, 2 Bettlader und 1 Lehnstuhl, Faß und Wandgeschirr, worunter ein Zeitmieser und ein künftiges Faß und allgemeiner Hausrath.

Fabrik-Auktion.

Badnang. Aus der Verlassenschaftsache der ledig Louise Mäner von hier wird die vorhandene Fabrik am **Donnerstag den 24. d. M.** Nachmittags 1 Uhr, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht, wobei vorkommt: Gold und Silber, 1 Granatennußer mit goldenem Schloß, Bücher, viele Frauenkleider, Leibweiszzeug, 1 vollständiges Bett, Leinwand, Küchengehör, Schreinwert, 1 Tisch, 1 Bettlade, 1 neuer Kleiderkasten, Faß und Wandgeschirr, worunter ein himiges Faß, etwas Feld- und Handgeschirr und verschiedener allgemeiner Hausrath, sowie ca. 1 Ctr. Dinkel. Die Liebhaber werden hiezu in die Mäner'sche Wohnung in der obern Vorstadt mit dem Bemerkten eingeladen, daß sämtliche Fahrniß in gutem Zustande ist. Den 23. Febr. 1876. R. Gerichtsnotariat. Reimann.

Gläubigeraufruf.

Maubach. Gerichtsbezirks Badnang. Auf den Tod des Webers Andreas Erh von Maubach hat sich ergeben ein Aktiostand von 2458 M., ein Passivstand für Gläubiger I. und III. Klasse 2408 M., V. Klasse 514 M. Die Erb'schen Kinder wollen die neuen Gläubiger fünfter Klasse befriedigen und sich mit dem Rest der Masse begnügen. Von den im Gante des Erb im Jahr 1848 durchgefallenen Gläubigern hat sich Niemand gemeldet. Es wird nun den damals durchgefallenen Gläubigern Vorstehendes mit Genehmigung des R. Oberamtsgerichts unter dem Anfügen zur Kenntniß gebracht, daß die Zuweisung der Erbschen Masse auf beantragte Weise vollzogen werden wird, wenn nicht von ihnen binnen 15 Tagen Einsprache erhoben und ein abermaliges Gantverfahren beantragt werden würde. Badnang den 5. Febr. 1876. R. Gerichtsnotariat. Reimann.

Veraccordinng von Schmied-Arbeit.

Badnang. Die Lieferung von ca. 400 Stück Pfahl-

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsstadt Badnang. Tuchmacher Karl Mahle dahier beabsichtigt am **Wittwoch den 1. März d. J.** Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Die Hälfte an: 2 A. 5 M. einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gemöbltem Keller in der Schmidgasse, B. B. N. 4800 M. Die Hälfte an: 2 A. 26 M. einer zweibarnigen Scheuer mit Stallung in der Scheurengasse, B. B. N. 2060 M. wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 23. Februar 1876. Rathschreiber Krauth.

Liegenschaftsverkauf.

Murrhardt. Im Auftrage R. Oberamtsgerichts wird aus der Gantmasse des Emil Simon, Rothgerbers dahier folgende Liegenschaft, nemlich auf **Markung Murrhardt:** Parz. Nr. 169 2/3 Mrg. 29,1 Rth. Gras- und Baumgarten mit Landim Mönchsrain, Anschlag 300 M. Parz. Nr. 172/1. 1/2 Mrg. 17,0 Rth. Wiese im Trauenbach, Anschlag 50 M. Parz. Nr. 1712. 1/2 Mrg. 40,0 Rth. Wiese im Steinberg, Anschlag 900 M. Parz. Nr. 1595/2. 1/2 Mrg. 3,5 Rth. Wiese und Acker in Diebsäckern, Anschlag 350 M. **Markung Gausen:** Parz. Nr. 493. 2/3 Mrg. 0,0 Rth. Nadelwald im Raitzberg, Anschlag 900 M. **Markung Siegelberg:** Parz. Nr. 106/2. 1/2 Mrg. 13,3 Rth. Acker in der Bronnenhalbe, Anschlag 190 M. Parz. Nr. 106/3. 1/2 Mrg. 13,3 Rth. Acker daselbst, Anschlag 190 M. auf dem Rathhause dahier am